



Bild 1 — Modell der Innenstadt von Hannover auf der Ausstellung „Verkehrsgemeinschaft“ in Hannover  
Fot. Günter

## Verkehrserziehungswoche in Hannover

Auch die Straßenbahn gehört zur Verkehrsgemeinschaft!

In Hannover hat die Motorbrigade Niedersachsen des NSKK unter dem Kennwort „Verkehrsgemeinschaft“ eine „Verkehrserziehungswoche“ veranstaltet und eine Ausstellung eröffnet, die an Hand von Bildern und Modellen sowie durch Filmvorführungen in eindringlicher Weise die Notwendigkeit besserer Verkehrserziehung und gegenseitiger Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer vor Augen führt. Die Ausstellung wird unter anderem von allen Schulklassen, von den Motorstürmen des NSKK und von vielen anderen Abteilungen der Parteiverbände sowie der Wehrmacht besucht und findet deshalb in der Öffentlichkeit große Beachtung.

Besonders erfreulich ist dabei, daß die „Verkehrsgemeinschaft“, wie sie der Ausstellung als Leitgedanke zugrunde liegt, außer den durch das NSKK vertretenen Kraftfahrern ausdrücklich — vielleicht erstmalig in Deutschland — auch die Straßenbahn umfaßt. Über alle Streitigkeiten um Vorfahrrechte und Richtungsanzeiger hinweg wird hier der breitesten Öffentlichkeit gegenüber klar und eindringlich der große Gedanke der Gemeinschaft aller Wegebenutzer und die Notwendigkeit gemeinsamer Arbeit zur Verminderung der Verkehrsunfälle zum Ausdruck gebracht.

So hat sich auch die Straßenbahn an der Verkehrserziehungswoche und an der Ausstellung sehr rege beteiligt. Sie hat an ihre etwa tausend Wagenführer und Schaffner Fragebogen ausgegeben, auf denen die wichtigsten Mängel in der Verkehrserziehung aller Verkehrsteilnehmer

festgestellt und Vorschläge zur Abstellung dieser Mängel gemacht werden sollten. Die Fahrbediensteten haben durchweg diese Gelegenheit zu einer freien Meinungsäußerung gern ergriffen und die Fragebogen mit sichtlicher Liebe zur Sache ausgefüllt. Die eingegangenen Antworten waren als Querschnitt durch die Erfahrung derjenigen Männer, die mit dem Straßenverkehr zweifellos die engste Berührung haben, von großem Interesse. Die schlechteste Note im Verkehr bekamen dabei die Radfahrer und Fußgänger, deren Verhalten in nicht weniger als je 60 vH der Fragebogen bemängelt wird. Viel günstiger schnitten die Kraftfahrer ab, denen freilich im einzelnen auch noch mancherlei Unsitten vorgeworfen werden. Unter den Vorschlägen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse taucht als Leitgedanke immer wieder die Forderung nach schärferem Durchgreifen der Polizei auf, daneben werden mancherlei wertvolle Vorschläge zur Aufklärung und Erziehung insbesondere der Straßenbahnfahrergäste gemacht.

An der Ausstellung hat sich die Straßenbahn mit Bildern und Aushängen sowie vor allem mit einem großen Modell der Innenstadt von Hannover beteiligt, das in der Straßenbahn-Hauptwerkstätte hergestellt wurde, und das neben einem etwa ebenso großen Verkehrsmodell aus der NSKK-Motorsportschule Kreiensen den eigentlichen Mittelpunkt der Ausstellung bildete. Die besondere Anziehungskraft des Modells der Straßenbahn lag darin, daß jeder Besucher sofort die Straßenzüge der Hannoverschen Innenstadt mit Hauptbahnhof und Kaffee Kröpcke, mit Verkehrsampel und allen bunten Verkehrsschildern wiedererkannte, und daß mit der Ausstellung ein Preisausschreiben verbunden war: Von den Wegebenutzern aller Art, die auf dem Modell ebenfalls dargestellt waren, verhielten sich 25 falsch, indem sie die linke Straßenseite befuhren, Verkehrsschilder nicht beachteten, als Radfahrer unzulässig große Traglasten mitführten usw. Für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die alle 25 Fehler herausfanden und richtig beschrieben, waren Preise in Gestalt von Schülerfahrtscheinheften ausgesetzt, so daß das Modell auch außerhalb der häufig wiederholten Führungen stets von eifrig schreibenden und beratenden Jungen und Mädchen umlagert war.

Ein weiteres Schülerpreisausschreiben der Straßenbahn, das außer in der Ausstellung auch durch Aushang in allen Straßenbahnwagen bekanntgemacht wurde, setzte unter dem Kennwort „Verkehrsgefahren — Wie kann ich mich davor bewahren?“ Geldpreise und Schülerfahrtscheinhefte für die besten Darstellungen richtigen Verhaltens im Verkehr in Wort oder Bild aus. Auch das Ergebnis dieses Preisausschreibens war ein erfreulicher Beweis für die große Anteilnahme unserer Jugend an den Fragen des Großstadtverkehrs. Diese Anteilnahme zu fördern und das Verständnis für die Erfordernisse des Verkehrs zu wecken, ist Aufgabe aller Organisationen und Unternehmungen des Straßenverkehrs, und so kann die Gemeinschaftsarbeit von NSKK und Straßenbahn in Hannover vielleicht auch anderswo zur Anregung dienen und als Anfang einer zukunftsreichen Entwicklung gewertet werden.

Dipl.-Ing. Fr. Grünwald, Hannover

## VERKEHRS - RUNDSCHAU

### Haupt-, Neben- und Kleinbahnen

**Warnlichtanlagen für Wegübergänge.** Der Reichsverkehrsminister hat mit Erlaß v. 26. 2. 1936 (E 16. Pr. 168) die für Bahnen des allgemeinen Verkehrs zugelassenen Warnlichter (ebenso wie Schranken) als Sicherungseinrichtungen für Wegübergänge in Schienenhöhe auch bei den nebenbahnähnlichen Kleinbahnen und den Privatanschlußbahnen in Preußen allgemein zugelassen. Für diese Warnlichter gelten die in den „Bestimmungen über die Sicherung von Wegübergängen in Schienenhöhe durch Warnlichter“ v. 30. 12. 1935<sup>1)</sup> bekanntgegebenen „Bedingungen“ entsprechend. (RVkBl. B, Nr. 8/1936.)

**50 Jahre deutscher Eisenbahn-Verkehrsverband.** Der Deutsche Eisenbahn-Verkehrsverband, zu dem sich am 26. Februar 1886 die damaligen deutschen Staatseisenbahnen mit den Privatbahnen zusammengeschlossen haben, um einheitliche Vorschriften für die Abwicklung des Verkehrs zu schaffen, konnte Ende Februar auf ein 50jähriges Bestehen im Reichsverkehrsministerium zurückblicken.

**Die erste Seilschwebbahn in Polen.** Die erste polnische Seilschwebbahn, die Zakopane-Bahn, wurde Ende Februar dem Verkehr übergeben. Die nach dem System Bleichert gebaute Bahn erschließt das Skigelände am 1988 m hohen Kasprowy und ist in 2 Teilstrecken ausgeführt: Die erste 2001 m lange Strecke führt von Kusnice (1014 m) zur Zwischenstation Mystemickie Turnie (1354 m). Von dort führt die zweite

Strecke von 2290 m Länge auf den 1988 m hohen Kasprowy. Auf beiden Strecken verkehren je 2 Wagen im Pendelverkehr, die 30 Personen und einen Führer fassen. Die Wagen sind in Leichtmetall ausgeführt und haben eine Fahrgeschwindigkeit von 5 m/s. Sie legen damit die beiden Strecken in 9 bzw. 10 min zurück. Mit Umsteigen dauert die Fahrt 20 min. Insgesamt leisten die beiden Bahnen im herab- und heraufgehenden Verkehr 400 bzw. 360 Personen; die 45 mm bzw. 48 mm starken Tragseile ruhen auf je 3 Stützen. Die Wagen werden mit Zugseilen von 19 bzw. 21 mm Dmr. bewegt. Beide Bahnen sind mit bewährten Sicherheitseinrichtungen ausgestattet.

### Straßenbahnen und Schnellbahnen

**Rheinisch-Westfälische Straßen- und Kleinbahnen GmbH.** Laut Gesellschafterbeschuß vom 23. Dezember 1935 ist die bisherige Firma „Kreis Mettmanner Straßenbahnen G.m.b.H.“ in „Rheinisch-Westfälische Straßen- und Kleinbahnen G.m.b.H.“ mit dem Sitz in Essen geändert und das Stammkapital von 20000 RM um 580000 RM auf 600000 RM erhöht worden. Gleichzeitig hat die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A.-G. (RWE) aus organisatorischen Gründen u. a. ihr Aktivvermögen aus dem Betriebe der sogenannten Pachtbahnen in diese Gesellschaft eingebracht, die in Zukunft außer den eigenen Geschäften auch den Betrieb der Pachtbahnen — unbeschadet des Fortbestandes der Haftung des RWE im bisherigen Umfang — auf Grund eines mit dem RWE geschlossenen Interessengemeinschaftsvertrages, im Einvernehmen mit dem RWE führen wird. Die neue Anschrift lautet: Rheinisch-Westfälische Straßen- und Kleinbahnen G.m.b.H., Essen, Erfah. Zeitschr. 24